

Daimler wird CO₂-frei

Die Daimler AG treibt die Transformation zur emissionsfreien Mobilität mit Nachdruck voran. Nachhaltigkeit sei ein wesentliches Element der Unternehmensstrategie von Daimler und zugleich Maßstab für den unternehmerischen Erfolg. Der zukünftige Vorstandsvorsitzende der Daimler AG, Ola Källenius, derzeit noch als Vorstandsmitglied verantwortlich für Konzernforschung und Mercedes-Benz Cars Entwicklung, stellte unter der Überschrift „Ambition 2039“ unlängst die Ziele für den Pkw-Bereich vor. „Was tun wir, damit unsere Kunden in Zukunft auf klimaneutrale Mobilität umsteigen können?“ laute die Frage. Bis 2030 wolle Daimler mehr als die Hälfte der Autos mit Elektroantrieb verkaufen – hierzu zählen vollelektrische Fahrzeuge und Plug-in Hybride. Neben den Pkw würden auch Transporter, Lkw und Busse elektrifiziert. Aktuell liege der Fokus auf der batterieelektrischen Mobilität. Gleichzeitig bleibe es wichtig, an weiteren Lösungen zu arbeiten, wie etwa der Brennstoffzelle oder E-Fuels. Diese Technologie werde auch in den Daimler-Stadtbussen zum Einsatz kommen. „Heute kann niemand mit Sicherheit sagen, welcher Antriebsmix in 20 Jahren die Bedürfnisse unserer Kunden am besten erfüllen wird. Deshalb wollen wir die Politik darin bestärken, der Technologieneutralität den Weg zu bereiten: Lasst uns das Ziel festlegen, aber nicht die Mittel, um es zu erreichen“, betonte Källenius.

flexible Kombinieren von zwei oder mehreren Stacks kann ein Leistungsportfolio von Pkw bis schweren Lkw abgedeckt werden.

Powercell stellt mit seinen 60 Mitarbeitern Stacks mit bis zu 125 Kilowatt Leistung zunehmend automatisiert her. Das 2008 als Ausgliederung der Volvo Gruppe gegründete Unternehmen mit Sitz in Göteborg liefert bereits Brennstoffzellen für den prototypischen Einsatz in Lkw und Pkw.

Auch Bosch verfügt über viel Know-how in der Brennstoffzellen-Technik. Das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen versteht sich als Systemanbieter und hat bereits ein umfangreiches Portfolio an Komponenten für Brennstoffzellen in Lkw und Pkw entwickelt. Dazu gehört unter anderem der Luftkompressor mit Leistungselektronik sowie das Steuergerät mit Sensoren.

Neben PEM-Brennstoffzellen ist Bosch bei den sogenannten Festoxid-Brennstoffzellen (SOFC) aktiv. Mit dem britischen Spezialisten Ceres Power entwickelt Bosch seit Mitte des vergangenen Jahres die SOFC-Technik weiter, um zum Beispiel Fabriken oder Rechenzentren dezentral mit Strom zu versorgen. Die Technik soll kleine Kraftwerke ermöglichen, die überall in der Stadt sowie in Industrie- und Gewerbegebieten platziert werden können. Durch die hohe Flexibilität der standardisierten Anlagen können unter anderem Lastspitzen besser abgedeckt werden. In der Zukunft soll ein SOFC-Modul eine elektrische Leistung von 10 Kilowatt erzeugen. Für einen höheren Energiebedarf lassen sich beliebig viele Module mit gleicher Leistung einfach vernetzen.

Martin Boeckh

Transportunternehmen profitieren von digitalisierten Prozessen:

Logistik 4.0



Tagtäglich sind zahlreiche Container auf den Straßen, der Schiene oder auf Wasserwegen unterwegs. Die Vernetzung der weltweiten Lieferketten schafft für Logistikunternehmen neue Potentiale, um zeitnah auf individuelle Anfragen von Auftraggebern einzugehen.

Foto: M. Boeckh

sowie einem wachsenden Wettbewerb. Davon können aber alle profitieren, meint ein Logistiker.

„Mit der Digitalisierung erhalten Logistikunternehmen bereits seit einigen Jahren neue Chancen“, weiß Alexander Heine, Geschäftsführer der CM Logistik Gruppe. „Bisher nutzen jedoch zu wenige Manager die modernen Möglichkeiten. Dabei können sie durch die direkte Einbindung der Digitalisierungsmaßnahmen in ihre Betriebsabläufe von den Optionen der Industrie 4.0 profitieren und sich von der Konkurrenz abheben.“

Vor allem in der Einführung von autonomen Fahr- und Assistenzfunktionen und der wachsenden Kommunikation zwischen IT-Infrastruktur und Lkw sowie zwischen den einzel-

Die voranschreitende digitale Vernetzung von Arbeits- und Geschäftsprozessen beeinflusst Unternehmen weltweit. Auch in der Logistikbranche stehen Betriebe neuen Herausforderungen gegenüber, beispielsweise modernen Kundenanforderungen, steigender Globalisierung

gegenüber, beispielsweise modernen Kundenanforderungen, steigender Globalisierung

nen Fahrzeugen zeigt sich der digitale Einfluss auf die Logistik. „Die neuen Features ermöglichen eine effiziente Einbindung aller Beteiligten, also Kunde, Disposition und Fahrer“, so Heine. „Das bedeutet: Fahrer werden entlastet, Lkw und Container effektiver genutzt sowie Leerfahrten vermieden.“ In den nächsten zwei Jahren können die Betriebskosten für Lkw damit um bis zu fünf Prozent sinken. Für 2025 sind sogar Werte um 15 Prozent, für 2030 ungefähr 28 Prozent prognostiziert.

Hier spielen ebenso die effektivere Auslastung der logistischen Prozesse und sinkende Wartungs- sowie Reparaturkosten durch Ferndiagnosen eine übergeordnete Rolle. „Um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, müssen sich die Verantwortlichen an die Gegebenheiten anpassen“, so der Geschäftsführer der CM Logistik Gruppe. „Dazu zählt vor allem auch die Aktualisierung der IT-Infrastrukturen, um über den notwendigen technischen Standard zu verfügen. Auch wir haben im vergangenen Jahr investiert, um unseren Kunden eine bessere, individuellere und schnellere Auftragsabwicklung zu bieten: angefangen von digitalen Schnittstellen über die Auftragsübermittlung und Statusrückmeldung bis hin zur digitalen Rechnungsstellung sowie -versendung.“

Durch die Integration der digitalen Maßnahmen in das Unternehmen profitieren neben der CM Logistik Gruppe auch deren Auftraggeber, vor allem von der engen Verzahnung der Teilbereiche der Unternehmensgruppe. „So können wir individueller auf Kundenwünsche eingehen, haben kürzere Reaktionszeiten und vor allem mehr Flexibilität“, erläutert Heine. „Zudem ist die Planung und Durchführung von kombiniertem Verkehr, dem in der heutigen Zeit ein immer grö-



Mit der Digitalisierung in der Logistik werden Fahrer entlastet, Lkw und Container effektiver genutzt und Leerfahrten vermieden.

Fotos: Bassen Logistik

ßerer Stellenwert zugesprochen wird, effizienter.“

Sowohl Server als auch Telefonanlage und Software ließ die CM Logistik Gruppe hierfür überarbeiten. Zudem setzt das Unternehmen fortan auf eine Cloud-Lösung, um so vor allem vom Vorteil der internen, ortsunabhängigen Arbeitsprozesse zu profitieren. Des Weiteren beschäftigt sich das in Stuhr ansässige Unternehmen mit der Umsetzung eines papierlosen Unternehmens, was nicht nur Platz spart, sondern auch die Umwelt schon – und ist damit seit 2017 Vorreiter in der Branche.

Tagtäglich sind zahlreiche Container auf den Straßen, der Schiene oder auf Wasserwegen unterwegs. Das Feld der Containerlogistik verfügt dabei über eine breite Auslegung. „Vom einfachen Transport über die Lagerungsprozesse und die weltweite Nachverfolgung durch entsprechende Kennziffern bis hin zur Bereitstellung leerer Behälter – die Digitalisierung wirkt sich auf alle Bereiche aus“, so Heine. „Allen voran die Vernetzung der weltweiten Lieferketten schafft für Logistik-

unternehmen neue Potentiale, um zeitnah auf individuelle Anfragen von Auftraggebern einzugehen. Die tatsächliche Auslieferung stellt zwar nur einen vergleichsweise kleinen Teil im gesamten Logistikprozess dar, doch sie ist entscheidend für die Kundenzufriedenheit und vom vorangegangenen Verlauf abhängig. Denn meist sind unsere Lkw das entscheidende Kriterium, ob der Kunde zufrieden ist.“

Stellen sich die Verantwortlichen hierauf ein, profitie-

ren sie vom digitalen Wandel. Die Ergebnisse: transparentere Abläufe, die das Vertrauen der Kunden stärken, und sinkende Kosten, die wiederum vor allem auf die Verringerung von Leerfahrten zurückzuführen sind. Denn die fortschreitende Verzahnung der Prozesse ermöglicht eine zielgenaue und effiziente Planung und Durchführung in der Logistik für die Logistik 4.0.

www.cm-log.eu

Lisa Osterkamp, CM Logistik Gruppe



Mit der Digitalisierung erhalten Logistikunternehmen seit einigen Jahren neue Chancen, doch zu wenige nutzen die modernen Möglichkeiten.